

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 24

Artikel: Fern-Operation auf hoher See
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fern-Operation auf hoher See

Fernsehen und Radio als Rettungsmittel bei schweren Krankheitsfällen auf fernem Schiffen

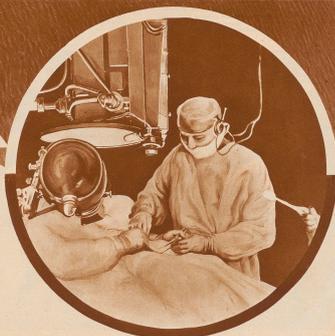
VON JACK AWAY



Entfernung zwischen Schiff I und Schiff II ein paar Hundert Kilometer. Schiff I ist ein italienisches Dampfer, das gerade von Capodimonte nach Cagliari, die Sardinien, auf dem Weg ist. Schiff II führt einen Fährdienst zwischen Cagliari und Sassari durch. Die Entfernung zwischen den beiden Schiffen ist so groß, dass die Funkwellen nur mit Hilfe von Funkgeräten übertragen werden können.



Schiff I Der italienische Dampfer ist ein Schiff, das in der Nähe der Südspitze Sardinien liegt. In der Nähe des Südpoles Sardinien sind die Operationen im Gange. Schiff I, das auf Fahrt ist, hat einen schweren Krankheitsfall. Der Kapitän hat einen Unfall, keinen medizinischen, aber sonst einen guten. Er fragt drähtlos beim nächsten erreichbaren Schiff um Rat. Ein Fernbildgerät ist an Bord. Man kann also dem Arzt an Bord des angefahrenen Schiffes das Bild des Kranken hinfunkeln, kann den Kranken an Hand der drähtlos gegebenen Weisungen nach- und fadenscheinig untersuchen und dann auch behandeln. Der Fortgang der Krankheit läßt sich bestimmen. Schließlich gelangt man nach einigen Tagen in die Nähe eines western, dritten Dampfers, der den Kranken an Bord nimmt und in den nächsten Hafen schafft. Die vorangegangene sofortige Behandlung nach drähtlos gegebenen Anordnungen hat dem Heizer das Leben gerettet. — Man tut noch mehr: Nehmen wir an, es betraf sich ein Schiffarzt an Bord. An einem Erkrankten wird ein chirurgischer Eingriff nötig, der nicht im Fachbereich des Schiffarztes liegt oder dem der Schiffarzt sich nicht völlig gewachsen fühlt. Dann besteht die Möglichkeit, vom Fahrort eines drähtlos angefahrenen zweiten Schiffes die nötigen Direktiven zu erhalten, nach denen der Schiffarzt die gefährliche Operation ausführen kann. Zum Mikrophon und Kopfhörer auf der einen Seite gehört dann auf der anderen Seite das Fernsehgerät, auf welchem der leitende oder zehende Fahrort die Operation sehen kann, welche der ferne Operateur nach seinen Weisungen vornimmt.



Das in vor einiger Zeit vorgekommen: Auf dem italienischen Dampfer Capodimonte wird ein Heizer plötzlich sehr krank. Kein Arzt an Bord! Der erste Steuermann, der vor einem oder zwei Jahrzehnten sein Examen machte, mußte sich damals auch über einige medizinische Kenntnisse ausweisen. Diese hat er aber inzwischen längst vergessen. Er gibt dem Heizer einen Schnaps! Aber das hilft nicht. Der Mann hat hohes Fieber und große Schmerzen. Der Kapitän hat einen Unfall, keinen medizinischen, aber sonst einen guten! Er fragt drähtlos beim nächsten erreichbaren Schiff um Rat. Ein Fernbildgerät ist an Bord. Man kann also dem Arzt an Bord des angefahrenen Schiffes das Bild des Kranken hinfunkeln, kann den Kranken an Hand der drähtlos gegebenen Weisungen nach- und fadenscheinig untersuchen und dann auch behandeln. Der Fortgang der Krankheit läßt sich bestimmen. Schließlich gelangt man nach einigen Tagen in die Nähe eines western, dritten Dampfers, der den Kranken an Bord nimmt und in den nächsten Hafen schafft. Die vorangegangene sofortige Behandlung nach drähtlos gegebenen Anordnungen hat dem Heizer das Leben gerettet. — Man tut noch mehr: Nehmen wir an, es betraf sich ein Schiffarzt an Bord. An einem Erkrankten wird ein chirurgischer Eingriff nötig, der nicht im Fachbereich des Schiffarztes liegt oder dem der Schiffarzt sich nicht völlig gewachsen fühlt. Dann besteht die Möglichkeit, vom Fahrort eines drähtlos angefahrenen zweiten Schiffes die nötigen Direktiven zu erhalten, nach denen der Schiffarzt die gefährliche Operation ausführen kann. Zum Mikrophon und Kopfhörer auf der einen Seite gehört dann auf der anderen Seite das Fernsehgerät, auf welchem der leitende oder zehende Fahrort die Operation sehen kann, welche der ferne Operateur nach seinen Weisungen vornimmt.

Schiff II Über den Kranken hängt das Aufnahmegerät des Fernsehapparates. Das in der oberen rechten Ecke des Bildes ist das Aufnahmegerät des Fernsehapparates. Das in der unteren linken Ecke des Bildes ist das Aufnahmegerät des Fernsehapparates. Das in der oberen linken Ecke des Bildes ist das Aufnahmegerät des Fernsehapparates. Das in der unteren rechten Ecke des Bildes ist das Aufnahmegerät des Fernsehapparates.